

Neben Erster Hilfe bald Letzte Hilfe

Informationen zur Palliativversorgung – in der Region Kurse ab Januar

Landshut. (ll) Der Wunsch todkranker Menschen, zu Hause sterben zu wollen, kann häufig nicht erfüllt werden. 60 Prozent der Patienten sterben in Krankenhäusern. In der Region Landshut können sich Schwerstkranke dank der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) gut versorgt fühlen. In Bezug auf die Palliativversorgung gibt es Informationsbedarf. So wie es Kurse in Erster Hilfe gibt, soll es künftig auch Kurse in Letzter Hilfe geben. Onkologin Dr. Ursula Vehling-Kaiser setzt darauf, dass Angehörige, Betroffene und Interessierte das Angebot annehmen werden.

Ein Ziel des Kurses, den Hausarzt und SAPV-Mitarbeiter Dr. Konstantin Ullrich und Fachkrankenschwester Onkologie, Elisabeth Krull, leiten, ist, Basiswissen über die Palliativversorgung und -medizin zu vermitteln. Hinzu kommen die Ermutigung zum mitmenschlichen Umsorgen bedürftiger Menschen und die



Bringen die Letzte Hilfe auf den Weg: Elisabeth Krull, Dr. Konstantin Ullrich und Dr. Ursula Vehling-Kaiser (v.l.). (Foto: ll)

Vermittlung von Mut und Sicherheit bei der häuslichen Begleitung. Es soll Raum geschaffen werden für die Themen Tod, Sterben und Sterbebegleitung. Der erste Kurs ist am 27.

Januar am Krankenhaus Landshut-Achdorf. Ein katholischer und ein evangelischer Pfarrer sowie ein Bestattungsunternehmer werden dabei sein.